



September 2005

# EUGEN KOLISKO SCHULZEITUNG

Andrea Jung-Roediger  
**Unsere allererste  
Brückenklasse**

... Der Einzug fand gemächlich und behutsam statt. Am 15. August wurden die zwölf Brückenkinder und ihre Eltern mit einem schönen Frühstück in den neuen „Klassenräumen“ im Hort auf dem Krankenhausgelände empfangen.

*Seite 4–5*

Sabine Liebelt  
**Klassenfahrt nach  
Kälberwerder**

Eigentlich ist mit den schönen Beschreibungen der Kinder ja alles gesagt – dennoch schnell ein paar Worte zu ersten Klassenfahrt der Fünften Klasse auf die Insel Kälberwerder aus „Erwachsenensicht“:

*Seite 6–10*

Christoph Oertel  
**Inmitten von  
Naturkräften**

...Da mit dem Optimisten gute Erfahrungen in der Heranführung von Kindern ans Segeln gemacht worden sind, entschieden wir uns dafür, die Kinder damit beginnen zu lassen...

*Seite 17–18*



... Mit dem der Schule benachbarten Haus 9, das sich auf dem Gelände des Gemeinschaftskrankenhauses Havelhöhe befindet, ist ein ideales Objekt für ein neues Schulgebäude gefunden worden. Der Hauptflügel des Hauses 9 kann die ganze, noch wachsende Schule aufnehmen. ...

*Seite 12–15*

# Inhalt

|  |              |
|--|--------------|
| <b>Vorwort</b>   | <b>3</b>     |
| <b>Unsere allererste Brückenklasse</b>                           | <b>4-5</b>   |
| <b>Im Zaubergarten lebt und webt es...</b>                       | <b>5</b>     |
| <b>Klassenfahrt auf die Insel Kälberwerder</b>                   | <b>6-9</b>   |
| <b>Unsere Lehrer/innen stellen sich vor:</b>                     | <b>10-11</b> |
| <b>Veranstaltungen im Familienforum Havelhöhe</b>                | <b>11</b>    |
| <b>Weiterentwicklung des Förderbereiches</b>                     | <b>12</b>    |
| <b>Der Vorstand informiert</b>                                   | <b>13</b>    |
| <b>Bericht über den Stand zum Kauf und Umbau des Hauses 9</b>    | <b>14-16</b> |
| <b>Tagungshinweis Ganztagschule</b>                              | <b>16</b>    |
| <b>Segel AG: Inmitten von Naturkräften</b>                       | <b>17-18</b> |
| <b>Die Oberstufe nimmt Gestalt an!</b>                           | <b>19</b>    |
| <b>Der Beirat lädt ein</b>                                       | <b>20</b>    |
| <b>Sarajevos Kinder als Zukunftsträger für eine bessere Welt</b> | <b>21-23</b> |
| <b>Rudolf Steiner Education in the Philippines RSTEP</b>         | <b>24-25</b> |
| <b>Buchtipps</b>   | <b>26</b>    |
| <b>Telefonliste</b>  | <b>27</b>    |
| <b>Impressum</b>   | <b>28</b>    |

Alle Ausgaben der Schulzeitung unter [www.havelhoehe.net/schule!](http://www.havelhoehe.net/schule!)

## Vorwort

Ein herzliches Willkommen an alle neuen Mitglieder unserer Schulgemeinschaft! Wir freuen uns über die zahlreichen neuen Schülerinnen und Schüler, die in diesem Sommer aufgenommen wurden. Ganz neu gegründet ist die Brückenklasse, über deren Anfang Andrea Jung-Roediger berichtet (Seite 4–5) Ein spannendes Schuljahr hat begonnen, die Pläne für das neue Schulgebäude stehen kurz vor der Umsetzung (Seite 13–16) und wir können einige neue Lehrkräfte im Kollegium begrüßen. Drei neue Pädagogen stellen sich in dieser Ausgabe vor.

Vielen Dank an dieser Stelle allen lieben Menschen, die fleißig aktiv unser Schulleben mitgestalten und unterstützen. Wir bedanken uns auch bei unseren treuen Anzeigenkunden, durch deren Werbung wir diese Schulzeitung vervielfältigen können. Wir vermissen Caro Beran, die nach Freiburg gezogen ist und nicht nur im PR Kreis eine Lücke hinterlässt...

Auf unsere kleine Umfrage haben wir schon erste Antworten und Vorschläge erhalten. Der PR Kreis nimmt unter [pr@havelhoehe.net](mailto:pr@havelhoehe.net)

gerne Anregungen und Beiträge für die Schulzeitung entgegen. Veröffentlichungen werden mit dem Vorstand und dem Leitungskreis besprochen. Umso mehr Menschen an der Schulzeitung mitwirken, desto vielfältiger und lebendiger wird sie sein.

Wir wünschen der Schulgemeinschaft viel Schwung und Freude, damit die anstehenden Aufgaben gut gelingen.

*Uta Munzinger für die Redaktion*

Der Sommer hatte seine Höhe überschritten.  
 Alles drängte seiner Reife zu, das Obst in den  
 Gärten, draußen das Korn auf mannshohen  
 Halmen. Gewitter schoben sich herauf,  
 Gebirge von weißem Gewölk. Es wetterleuchteten  
 die lauen Abende über dem See.  
 Wälder rauschten, und Staub wirbelte in weißen  
 Fahnen die Wege entlang, und plötzlich,  
 mitten im späten Nachmittag, saß man in  
 einem Zimmer, wo es die Vorhänge blähte. Irgendwo schlugen  
 die Fensterladen, ein Blumentopf klirrte auf der Straße, und eine trockene  
 Viertelstunde lang schüttelte es jedesmal die Büsche, als wollten sie fliehen  
 mit allen Zweigen, Wind peitschte die vergessene Wäsche auf den Dächern,  
 ein klatschendes Weiß vor den blitzenden Finsternissen über der Stadt.  
 Endlich fielen die ersten lauen Tropfen.  
 Wie eine Erlösung folgte plötzlich das strömende Zischen in  
 den Bäumen des Parkes.



*Max Frisch (Stichworte)*

## Unsere allererste Brückenklasse

**Wie soll das Kind nur heißen? Nullte Klasse, Elementarklasse, Basalklasse, oder doch ganz anders?**

Von diesen Suchbewegungen am Elternabend im Vorfeld war am 22. August, dem offiziellen Einschulungstag der ersten Brückenklassenkinder der Eugen-Kolisko-Schule, in die wunderschön gestalteten Horträume, nichts zu spüren. Ein Freudentag ist es gewesen, für Kinder und Eltern. Unsichtbar war an diesem Tag die enge konzeptionelle Vorarbeit von Lehrern der Schule und Erziehern des Kindergartens und Hortes. Gleichmaßen hatten Geschäftsführung und Vorstand finanzielle und rechtliche Fragen zu klären. Galt es doch den neuen Berliner Senatsvorgaben zur vorgezogenen Früheinschulung ab 5,5 Jahren gerecht zu werden und gleichzeitig die Grundlagen der Waldorfpädagogik für die Kinder zu bewahren.

An dieser Stelle möchten wir ganz herzlich Dorotheé Eklund, die neue Brückenklassenlehrerin willkommen heißen. Wir freuen uns, eine so erfahrene und warmherzige Waldorflehrerin gewonnen zu haben. Ohne sie, und den unermüdlchen Einsatz von Aliko Kristalli, der Hortleiterin, und den engagierten Pädagoginnen des Kindergartens, wäre der Übergang von dem Kindergarten in die Schule, nicht so gut gelungen.

Der Einzug fand gemächlich und behutsam statt. Am 15. August wurden die zwölf externen Brückenkinder und ihre Eltern mit einem schönen Frühstück in den neuen „Klassenräumen“ im Hort auf dem Krankenhausgelände empfangen. Ein idealler Ort zum Spielen, Trä-



men, Lernen und Erkunden der Natur.

In der vierten Augustwoche war es dann soweit, die noch fehlenden sieben Havelhöher Kindergartenkinder wurden feierlich abgeholt. Liebevoll von Ihren Erzieherinnen Anke Kunkel (Zwergengruppe), Angela Hägner (Elfengruppe) und Helga Fock (Wichtelgruppe) verabschiedet, zogen sie noch ein letztes

Mal durch den Waldorfkinder-  
garten. Aus vollen Kehlen singend „Froh zu sein bedarf es wenig, denn wer froh ist, ist ein König,“ standen Kinder und Eltern vor dem Kindertortorbogen. Und was sahen wir da? Die anderen Brückenkinder, in den gleichen, wunderschönen, blauen Königsmänteln und goldenen Kronen. Sie standen dort mit Frau Eklund, Frau Kristalli und allen Tieren unseres Vereins.



Auch die komplette Achte Klasse, mit ihrer Lehrerin, Cornelia Sammann, war gekommen. Die ältesten Schüler sind die Paten der Jüngsten geworden. Dorothee Eklund überreichte jedem Kind einen Wanderstab, den die Hortkindern geschnitzt hatten. Daran war ein kleiner Beutel gebunden, gefüllt mit Rosinen und Nüssen als Wegzehrung.

Von Pferd Ben und den Eseln getragen, begann die Wanderung zum Hortgebäude. Dort spielte die Dritte Klasse mit ihrem Lehrer, Octavio Wohlers, ein Flötenkonzert zur Begrüßung. Nun konnte der erste „Unterricht“ beginnen.

*Andrea Jung-Roediger*

## Im Zaubergarten lebt und webt es...

Das Hortgelände ist als freier Spiel- und Lernraum zu neuem Leben erwacht

Emsige Hände tun die letzten Griffe, um den Raum vorzubereiten, in dem von nun an die neuen früheingeschulten fünf- und sechsjährigen Brückenkinder ihre Schulvormittage verbringen werden.

Das Brückenschuljahr hat begonnen. Es wird von nun an im Zaubergartengebäude an den Vormittagen stattfinden, neue pädagogische Ideen werden wir entwickeln und umsetzen, wie Gestaltungselemente und die nährende Qualität des Kindergartens im Brückenschlag zur Schule mit schulischen Formen verbunden werden können. Das wunderschöne große Zaubergarten-Gelände wird im Nu von den Kindern erobert und bietet vielfältigsten Bewegungs- und Tätigkeitsraum.

Wir freuen uns zutiefst, dass wir unseren Kindern diese freie Entwicklungsmöglichkeit vor dem schulischen Lernen erhalten können und sehen, wie wohl es ihnen tut, so bewegt in Gesängen, im Mittun mit tätigen Erwachsenen und in freien Spiel-Lernräumen umwoben zu werden, wie es der Kindergartenalltag kennt. Dennoch schauen sie bereits zum Zentrum hin – ihrer anleitenden Lehrerin, Frau Eklund, die die Kinder bald als erste Klasse übernehmen wird.

Wegen unserer neuen verlässlichen Halbtags-Grundschule, die uns Pädagogen verschiedentlich nicht unerheblich zu schaffen macht, bleiben die meisten Brückenkinder bis 13.30 Uhr und begrüßen mit uns die nach und nach ankommenden 29 Nachmit-

tagskinder, die in diesem Jahr bei uns sind. Dann füllt sich das Gelände in lebhaft freudigem Zusammensein in einer in diesem Jahr ausgesprochen friedlichen Atmosphäre.

Jeder Handschlag der vielen Helfer im vergangenen Jahr, die unser Hort-Gelände wieder zu neuem Leben erweckt haben, hat sich sichtlich gelohnt. Wir erleben jeden Tag dankbar und wertschätzend die Wirksamkeit der gesunden Hülle, die hier bereitete worden ist, in der wir Pädagogen mit den Brücken- und den Nachmittagskindern eine reich gefüllte Zeit gestalten und verbringen können.

*Aliki Kristalli  
Brückenklasse und Hort*

## Klassenfahrt auf die Insel Kälberwerder

Eigentlich ist mit den schönen Beschreibungen der Kinder ja alles gesagt – dennoch schnell ein paar Worte zur ersten Klassenfahrt der Fünften Klasse auf die Insel Kälberwerder aus Erwachsenensicht:

Am Montag, den 15. August 2005 brach also die Fünfte Klasse mit ihrem Klassenlehrer Herrn Kühne nach Kälberwerder auf, einer kleinen Insel mitten in der Havel. Das besondere daran war, dass es vom Deutsch-Britischen Yachtclub aus mit drei Segelbooten losging, auf welchen sich die ganze Klasse samt Gepäck verteilte. Mit dabei waren neben reichlich leckerer Verpflegung von den lieben Eltern auch Paul Schmidt, sowie Christoph Oertel mit ihren Yachten als Kapitäne und Begleitung, Christoph Meinecke als Steuermann des dritten Schiffes und natürlich Inselarzt und schließlich ich als „Matrosin“ und Begleiterin. Alle zusammen waren wir 30 Leute. Wenn auch das Wetter bis zum Sonntag davor ziemlich zu wünschen übrig ließ und Anlass zu



ernsthafter Sorge um dieses kleine Abenteuer bot, so klarte doch pünktlich am Montagmorgen der Himmel auf, und die Sonne kam tatsächlich hervor. Natürlich – wenn Engel reisen – danke lieber Petrus!!

Herzlich bewunken von einigen Müttern, die uns bis zur Abfahrt begleiteten, stachen wir also in See und konnten mit einer netten

kleinen Brise zunächst einmal um die Pfaueninsel segeln, dabei ein wenig Heimatkunde betreiben und waren insgesamt gute drei Stunden auf dem Wasser. Schließlich landeten wir auf der Insel, die sogleich gründlich inspiziert wurde – natürlich erst nachdem die Schiffe gut vertäut und das Gepäck ausgeladen war, wie es sich für echte Seeleute gehört.

Dort, auf Kälberwerder, war es wirklich wild-romantisch! Ganz ohne Strom und fließendes Wasser, es gab nur Plumpsklos, von denen es zwar eins für Damen und eins für Herren gab, die aber dennoch etwas gewöhnungsbedürftig waren...

Zunächst wurde unser Proviant unter einem eigenen Partyzelt festlich zu einem Büffet aufgebaut und das Zeltlager für die Nacht aufgeschlagen. Es war schön zu beobachten, wie selbständig und selbstverständlich die Kinder das schon hinbekamen und sich untereinander halfen. Ganz einfach ging die Verteilung – wer mit





wem in einem Zelt usw. – natürlich nicht vonstatten, was dazu führte, dass die Schlafplätze in der Nacht auch mal getauscht wurden oder jemand eine Weile lang vor dem Zelt lag. Aber im Großen und Ganzen wurde letztlich alles friedlich geregelt und ein paar von den Jungs bauten – ganz Kavalier – sogar noch mein Zelt auf, sodass ich mich derweil um andere Dinge kümmern konnte. Nachmittags wurde der inseleigene kleine Badestrand in Beschlag genommen, gespielt und getobt, bis schließlich unser Grillmeister Paul ans Werk ging und das köstliche Buffet eröffnete. Abends entfachten wir dann ein Lagerfeuer, und der kostbare Stockbrotteig wurde redlich aufgeteilt, so dass jeder etwas abbekam.

Besonders schön fand ich auch, als schließlich alle Kinder ihre

Flöten hervorholten und um das Lagerfeuer herum u.a. Melodien aus der „Zauberflöte“ spielten. Auch unsere drei Gitarren sowie Herr Kühnes Akkordeon kamen zum Einsatz und es wurde kräftig gesungen. Das war wunderbar, ganz ohne CD-Player, Gameboy, Radio und überhaupt – fast wie bei den Indianern!

Vor dem Schlafengehen erzählten alle noch ein wenig von ihren Erlebnissen in den Sommerferien und insbesondere bei Max hatte ich den Eindruck, dass es sehr aufregend gewesen sein muss... Als die Nacht dann hereinbrach, schickte Herr Kühne alle zum Zähneputzen ins Grüne bzw. in die Zelte zum Schlafen, was allerdings noch lange nicht bedeutete, dass nun auch Nachtruhe eintrat. Es gab noch so einiges zu erzählen und zu bekichern, insbesondere

die Damen suchten noch ein paar mal – bewaffnet mit Taschenlampen und mindestens zu zweit – ein gewisses Örtchen auf. Derweil mussten die Erwachsenen noch ein bisschen den Überblick behalten, auf das Feuer aufpassen und ein Fläschchen Rotwein leeren, das erstaunlicherweise urplötzlich aufgetaucht war... Erst gegen 0.30 Uhr wurde es dann langsam still. Die Segler verschwanden in ihren Kojen, ich in meinem Zelt. Nur ein einsamer Lehrer wachte bis zum Morgengrauen – oder ob er zwischendurch wohl doch heimlich mal ein Auge zumachte?

Am nächsten Morgen pulsierte um ca. 6.30 Uhr schon wieder das Leben und irgendein Heinzelmännchen (Karim?) hatte ganz schnell mal für alle den Frühstückstisch gedeckt. In der aufgehenden Sonne stärkten wir uns für den kommenden Tag. Jaro schüttete etwas vom heißen Tee über seinen Arm (wo er ja nicht hingehört!), und so kam auch unser Inselarzt noch zum Einsatz.

Beim Zusammenpacken und Aufräumen halfen alle kräftig mit, so dass wir recht bald unsere Schiffe wieder besteigen konnten und noch genügend Zeit war für einen kleinen Törn rund um Lindwerder und – währenddessen natürlich auch etwas Heimatkundeunterricht hatten. Dienstagmittag trafen wir dann wieder in unserem „Heimathafen“ ein, wo wir bereits von einigen Eltern erwartet wurden. Ich glaube, die Kinder waren allesamt zwar ein bisschen müde, aber glücklich. Wir waren in eine so andere Welt eingetaucht, dass diese eineinhalb Tage einem Vorkamen, wie eine richtige Reise. Jedenfalls war es ein Erlebnis ganz besonderer Art!

*Sabine Liebelt*

Wir sind am Montag nach Kälberweder mit dem Boot gefahren. Als wir auf der Insel angekommen sind, haben wir das Boot entladen. Dann haben wir die Zelte auf gebaut. Nun haben wir Feuerholz gesücht. Wir richteten unsere Zelte ein mit unseren Rucksäcken, Schlafsachen und Isomatten. Danach sollten wir alle zusammen Frisbee. Die Jungen haben dann noch Rugby gespielt. Nach dem Spiel sind wir baden gegangen. Es war nach langen Regentagen heute endlich schönes Wetter. Danach haben wir unser Lagerfeuer und den Grill angezündet. Wir bereiteten unser Abendessen vor. Es gab gepökelte Würstchen und Fisch und viele leckere Salate. Nach dem Essen haben wir um das Feuer gemeinsam gesungen und Flöte gespielt. Dann erzählten wir von unseren Sommerferien. Wir sind alle sehr spät schlafen gegangen. Es war ein schöner Tag.

**Auf der Insel**

Wir, die 5. Klasse der Euge Kolisko Schule, waren auf Kälberweder. Das ist eine Insel im der Mauer. Wir hatten einen schönen Aufenthalt. Wir sind mit 3 Segelbooten zur Insel gegangen. Und auch wieder zurück. Als wir angekommen sind, haben wir erst das Gepäck ausgeräumt. Dann haben wir Frisbee und Volleyball gespielt. Dann haben wir gegessen. Dann haben wir am Feuer gesungen und Rugby gespielt. Danach haben wir von den Ferien erzählt und uns noch gezeugt und dann sind wir schlafen gegangen. Am nächsten Morgen hat Käsim Frühstück gemacht. Dann haben wir gefrühstückt. Dann haben wir Zelte wieder abgebaut. Dann haben wir das Gepäck wieder eingepackt. Und dann sind wir wieder abgefahren.

Beschreibung der Insel

Sie ist nicht sehr lang etwa 300 m.  
Aber sie ist von Bäumen umgeben  
und innen ist sehr viel Platz.  
Es gibt einen kleinen Steg, eine bade-  
stelle eine Feuerstelle ein Schuppen und  
ein Plumpsklo, wo übrigens keiner  
von uns gerne hingegangen ist.



Die Insel Kälberwender

Unser Klassenlehrer Herr Kühne war  
mit uns am Montag auf der Insel  
Kälberwender. Wir konnten nicht laufen  
den um die Insel war Wasser, darum  
mussten wir mit Schiffen fahren. Mit  
Segelschiffen wurden wir Jachthafen  
abgeholt. Die Fahrt dauerte etwas länger  
weil wir um die Pfaueninsel herum  
gefahren sind. Als wir auf der Insel  
angekommen sind haben wir unsere  
Sachen genommen und zerpackt. Danach  
haben gegessen und gebadet. Nach dem Essen  
haben wir uns ausgeruht. Wir haben  
auf der Insel viele Toterspiele gespielt.  
Nun war es wieder Zeit zum Essen  
es gab Kartoffelsalat, Gegrilltes und  
Stollenbrot. Den Abend ließen wir mit  
schönem Flötenspiel ausklingen.  
Es hat mir viel Spaß gemacht



Ⓞ Auf Kälberwender Ⓞ

Auf unserer Klassenfahrt war es sehr schön. Wir  
haben in Zelten geschlafen und sind mit 3 Booten  
dort hingefahren. Meine Mutter war auch mit. Wir  
sind noch um die Pfaueninsel gefahren. Als wir ange-  
kommen waren, haben wir das Gepäck ausgeladen indem  
wir eine Reihe vom den Booten ans Ufer machten und  
es auf einen großen Haufen gelagt haben. Dann bauten  
wir unsere Zelte auf und räumten unsere Sachen ein.  
Dann rief Herr Kühne zum Essen. Es gab gegrilltes Fleisch  
und verschiedene Nudelgerichte. Danach, als alle fertig  
waren, haben wir Rugby gespielt. Das hat viel Spaß  
gemacht. Ich, Jano, Leon, Jacob, und Lukas haben Volleyball  
gespielt. Auch haben wir in den Zelten gebadet.

Schülerarbeiten aus der Vierten Klasse

## Unsere Lehrer/innen stellen sich vor:

### Michael Thoma-Neumann,

Mit Beginn des Schuljahres 2005/06 verstärke ich das Kollegium der Eugen Kolisko Schule als Förderlehrer und betreue zusätzlich im Rahmen der „Verlässlichen Halbtagschule“ die Kinder der Ersten bis Sechsten Klasse bis um 13.30 Uhr in den Räumen der Schule.

Mein beruflicher Werdegang begann mit meiner zehnjährigen Tätigkeit als Beamter beim Berliner Zoll. 1988 entschied ich mich dafür, eine Erzieherausbildung zu beginnen und lernte damit bereits in meinem Berufspraktikum die Waldorfpädagogik in einem Kinderladen kennen. Meine erste Tochter besuchte dann auch 1995 den Waldorfkindergarten im Wed-



ding. Das bescherte mir einen guten Einblick in die Praxis – allerdings aus Elternsicht, ebenso lernte ich über meine Frau, die als Lehrerin an einer Waldorfschule unterrichtet, die Schulwelt kennen. Mit der Zahl der Kinder wuchsen meine Kenntnisse letzt-

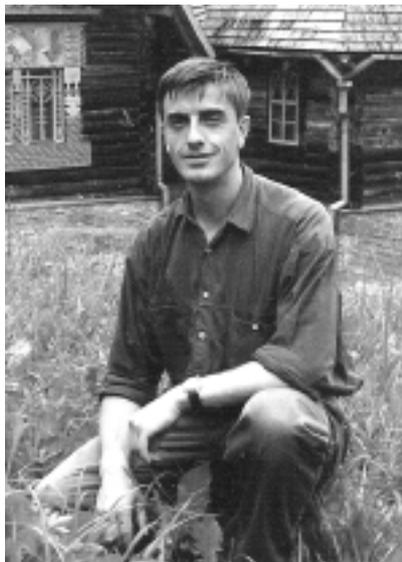
lich auch in den Bereich der Elternarbeit an Waldorfschulen hinein. Beruflich ging mein Weg über das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg, Studium und Betreuungsarbeit erst mal in die Jugendhilfe. 1997 beteiligte ich mich an einer Trägergründung und arbeitet bis 2005 als Fachkraft, Koordinator und Geschäftsführer in den Hilfen zur Erziehung nach dem Kinder- und Jugendhilfe-Gesetz. Mein Wunsch besonders die Lernsituation von Kinder besser verstehen zu lernen, führte mich 2002 in eine Fortbildung zum Förderlehrer auf anthroposophischer Basis. Die vertiefende Ausbildung zum Lerntherapeuten werde ich demnächst beenden. Und nun freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit den Kindern, den Eltern und dem Kollegium der Eugen Kolisko Schule.

### Florian Stächele

Aus allen vier Himmelsrichtungen führten mich meine fast vierzig Lebensjahre an die Havelhöhe.

Im Februar 1966 in Schuls in der Schweiz geboren, wuchs ich bald in Norddeutschland auf. Hier besuchte ich die Waldorfschule und verlebte eine sehr schöne Kindheit im Kreis meiner fünf Geschwister und guter Spielkameraden.

Nach dem Abitur ging's nach Freiburg in den Süden zum Zivildienst im Garten einer heilpädagogischen Schule. Es folgten eine Landwirtschaftslehre bei Ansbach sowie ein Gesellenjahr auf einem Demeterhof an der Mosel.



Da es mich doch mehr zu den Menschen zog, entschloss ich mich Waldorfpädagogik zu studieren und lernte fünf abwechslungsreiche Jahre im westlichen

Witten sowie in den östlich gelegenen Städten Simferopol/Krim und Moskau.

Ganz begeistert von der russischen Sprache und den osteuropäischen Menschen fand ich in Cottbus an der Spree eine Aufgabe als Klassen- und Russischlehrer. Nach dem Abschied von meiner achten Klasse frischte ich Russischkenntnisse und Kontakte mit einem Freijahr in der Smolensker Waldorfschule auf.

Nun freue ich mich auf die Möglichkeit in Berlin mit meinen nord-südlichen und ost-westlichen Erfahrungen privates Zusammenleben zu üben und in der Schule Kinderwelt und Erwachsenenwelt zu verbinden.

## Silke Kriete

Ich bin im Mai diesen Jahres zuerst als Vertretungskraft im Fach Eurythmie an die Eugen-Kolisko-Schule gekommen. Aus dieser Vertretung wurde mehr, und so unterrichte ich nun hier Eurythmie, Heileurythmie und helfe im Bereich der „Verlässlichen Halbtagsgrundschule“.

Begonnen habe ich meine Lebensreise in der Hanse- und Hafenstadt Bremen. Und vielleicht liegt es ja an eben diesem Hafen, dem Wind der weiten Welt, der dort weht, dass es mich schon früh gelockt hat, viele Häfen anzusegeln und Station zu machen.

So kam ich bereits erstmal frisch nach dem Abitur nach Berlin; absolvierte hier eine Fotografenlehre und anschließend mein Eurythmiestudium, um mich da-



nach als Eurythmielehrerin im Saarland und später in Hamburg zu erproben. Wieder ein Hafen. Und dort in Hamburg wurde der Wunsch, auch therapeutisch tätig zu werden, Beschluß. Also ging das „Segeln“ weiter: in Dornach, in der Schweiz, ließ ich mich zur Heileurythmistin ausbilden, wählte danach den Landweg zurück in den Norden: Lüneburg wurde die nächste Station.

Dort unterrichtete ich wieder Eurythmie und auch Heileurythmie.

Jedes Schiff möchte sich auch auf hoher See erproben: ich verließ Europa, um in Spring Valley, N.Y., USA meine eurythmische Grundausbildung zu vertiefen und aufzufrischen und heileurythmisierte mit kleinen Amerikanern. Zwei Jahre später trat ich die „Rückfahrt“ an. Wieder war ich in Lüneburg und im umliegenden Wendland als Eurythmistin und Heileurythmistin tätig. Nach einigen Jahren kam es erneut zum Aufbruch: wie anfangs erwähnt, landete ich im Mai im „Kladower Hafen“.

Ich freue mich, an dieser jungen, frischen Schule unterrichten zu können und in ihr teilzuhaben an weiterer Kursbestimmung und Aufbruch. Mögen uns alle freundliche Wind begleiten in ein gutes, gemeinsames Gelingen.

## Veranstaltungen im Familienforum Havelhöhe

**Mittwoch 21.9.** 20 Uhr Workshop: Guten Abend – Gute Nacht: Ideen zur Abendgestaltung mit Kindern Uzo Kempe Haus 13, R 123, 5 Euro pro Person

**Mittwoch 26.10.** 20 Uhr Vortrag: Die Bedeutung des Rhythmus für die kindliche Entwicklung Angela Hägner, Haus 13, R 123, 5 Euro pro Person

**Samstag 29.10.** 10–16 Uhr Workshop: Ich schenk dir einen Klang Entspannung, Spiel und Spaß mit Musik, Kirsten Schreiber, Haus 13, R 123, 20 Euro pro Person (mit Anmeldung, Teilnehmerzahl begrenzt)

**Mittwoch 2.11.** 20 Uhr Workshop: Leben mit Kindern – vom Umgang mit Freiheit und Grenzen, Cristina Meinecke, Kirsten Schreiber Familienforum Havelhöhe Haus 13, R 123, 20 Euro pro Person

**Samstag 29.10.** 10–16 Uhr Familienseminar: Malen und Bewegung, Den kreativen Raum wahrnehmen, Silke Thal, Ingrid Schweitzer, Haus 13, R 123, 25 Euro pro Person, Kinder 15 Euro + 5 Euro Material

**Mittwoch 16.11.** 20 Uhr Vortrag: Kinderkrankheiten natürlich behandeln – vom Umgang mit Fieber und Krankheit im Kindesalter, Dr. med. Christoph Meinecke, Praxisgemeinschaft Haus 8, 5 Euro pro Person

**Samstag 19.11.** 14–18 Uhr Sonntag 20.11. 10–13 Uhr Praxisseminar Kinderkrankheiten natürlich behandeln – mit Anleitung für Anwendungen, Dr. med. Christoph Meinecke, Cristina Meinecke, Herzschule Haus 24, 50 Euro pro Person (Paare 75 Euro)

**Mittwoch 7.12.** 20 Uhr Nadelfilzen – kleine Geschenke einfach gefilzt, Michaela Vogt, Haus 13, R 123, 5 Euro pro Person + Materialkosten

**Familienforum Havelhöhe** Haus 13  
Kladower Damm 221, 14089 Berlin  
Tel (030) 365 01–696, 0700 00 00 88 39  
Email familienforum@tufz.de

**weitere Informationen unter**  
[www.familienforum-havelhoehe.de](http://www.familienforum-havelhoehe.de)

## Weiterentwicklung des Förderbereiches

Für mich als Förderlehrer begann das neue Schuljahr nach den Sommerferien damit, dass ich in den Klassen eins bis sechs jeweils einige Tage hospitierte. Darüber lernte ich die Kinder kennen und vor allem lernten die Kinder mich kennen. Viele wußten schon wer ich bin, da wir uns bereits im Rahmen der „Verlässlichen Halbtagsgrundschule“ kennen lernten. Das erleichterte mir sehr die Kinder auch mit ihrem Namen, ihrer Klasse und den dazu gehörenden Eltern zu verbinden.

Den Bereich der Verlässlichen Halbtagsgrundschule gestalten meine Kollegin Frau Kriete, die als Eurythmistin und Heileurythmistin an unsere Schule tätig ist, mein Kollege Herr Stächele als Klassenlehrer der ersten Klasse und ich gemeinsam. Ein weiteres Aufgabenfeld für mich ist die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen Frau Schliephacke (Kl.7), Frau Kriete und Herrn Kühne (Kl.5/Musik) im Arbeitskreis der Förderkollegen.

Wir beschäftigten uns zuerst damit, einen für alle Beteiligten klaren Zugangsweg in den Förderbereich zu beschreiben, diesen in der Schulkonferenz entsprechend vorzustellen und abzustimmen. Danach werden alle Förderanfragen in den Arbeitskreis der Förderkollegen eingebracht. Die Aufgaben des Arbeitskreises bestehen darin, die Anfragen und Informationen zu bündeln, entsprechend zu beraten und den Prozess von der Anfrage über den Informationsfluss ins Kollegium bis zum Eingang in den Förderbereich zu begleiten.

Bei Anfragen die nicht über den Klassenlehrer eingehen, sondern beispielsweise über Sie als Eltern an uns direkt gerichtet werden, ist uns wichtig, dass der Klassenlehrer informiert wird.

Meine weiteren Aufgabenfelder sind die Mitarbeit in der sogenannte „Zweitklassuntersuchung“, bei der die basalen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder Beachtung finden, die Mitarbeit im Aufnahmeregium für die Kinder der neuen ersten Klasse und die Begleitung der in Stuttgart initiierten Evaluation der sogenannten „Früheinschulung“, also die Kinder betreffend, die bereits vor Vollendung des sechsten Lebensjahres eingeschult werden.

Den Hauptteil meiner Arbeit finde ich in der direkten Zusammenarbeit mit den Kindern, deren Eltern und den Kolleginnen und Kollegen. Das Förderkonzept lässt sich im Ablauf folgendermaßen beschreiben:

- Über eine qualitative Diagnostik wird die individuelle Lernausgangslage erarbeitet,
- daraus wird eine gezielte Förderung im basalen Bereich, beispielsweise in der Motorik und Raumorientierung und der unteren Sinne entwickelt,
- eine an den Fähigkeiten des Kindes anknüpfende Förderung im Lesen, Schreiben oder Rechnen wird angeboten und
- Extrastundenarbeit nach Audrey McAllen.

Vielleicht kennen Sie die Situation, dass intensives Üben Ihren Kindern nicht mehr weiter zu helfen scheint, sogar Selbstzweifel, Wut oder Trauer in den Vordergrund rücken und das Lernen sich zum Kampf mit Ihnen als Eltern entwickeln kann. Neben dem Selbstbild des Kindes leidet so manches Mal auch die ganze Familie darunter.

Deshalb setzt die Förderung sinnvoller Weise an den Stärken des Kindes an und fördert den Lernmut, bevor sich sogenannte Lernstörungen und deren Folgen manifestieren. Wichtig ist mir daher, dass die Kinder sich als fähig erleben und an ihre Stärken anknüpfen lernen. Ebenso wichtig ist mir, dass Sie als Eltern an dem Prozess teilnehmen können und wir offene Fragen zeitnah besprechen können.

Damit möchte ich meine kurze Vorstellung zum Förderbereich abschließen. Ich freue mich auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Michael Thoma-Neumann.



## Der Vorstand informiert

(14. September 2005)

**Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,**

das bedeutendste Vorhaben der nächsten Zeit ist für die Eugen Kolisko Schule – und damit auch für unseren Verein – die Beschaffung eines neuen Schulhauses.

Viele von Ihnen werden wissen, dass mit dem der Schule benachbarten Haus 9, das sich auf dem Gelände des Gemeinschaftskrankenhauses Havelhöhe befindet, ein ideales Objekt gefunden worden ist. Der Hauptflügel des Hauses 9 kann die ganze noch wachsende Schule aufnehmen. In den Seitenflügeln können auch unser Kindergarten und der für die Nachmittagsbetreuung der Schulkinder zuständige Hort untergebracht werden. Das zugehörige Gelände bietet genügend Raum für unsere Tiere.

Der Verein Havelhöhe zur Förderung der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V. hat deshalb beschlossen, das Haus 9 zu kaufen.

Einen detaillierten Bericht über den Stand des Erwerbsprozesses können Sie dem hier abgedruckten Bericht an den rechtlichen Träger der Eugen Kolisko Schule entnehmen. Bitte haben Sie Verständnis, dass

mit Rücksicht auf die laufenden Verhandlungen einige Passagen gekürzt worden sind.

Sie werden dem Bericht das hohe finanzielle Engagement der Schuleltern entnehmen. Natürlich braucht der Verein aber auch darüber hinaus weitere Unterstützung, um der Waldorfpädagogik in Havelhöhe den notwendigen und gesicherten „Raum“ zu verschaffen. Deshalb bitte ich Sie bei dieser Gelegenheit um einen Beitrag zum Kauf und Umbau des Hauses 9.

### **Unser Spendenkonto lautet:**

Verein Havelhöhe – BAU  
Kto.-Nr. 45 45 04 03  
GLS-Bank Bochum  
BLZ 430 609 67

Im Namen der Schulgemeinschaft und des Vereins bedanke ich mich bei Ihnen!

Mit freundlichen Grüßen

*Thomas Dittmer*

*Verein Havelhöhe zur Förderung  
der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V.  
Vorstand*



# Bericht über den gegenwärtigen Stand zum Kauf und Umbau des Hauses 9

Aus dem Brief an die Rechtskonferenz Freie Waldorfschule Kreuzberg e. V.

Sie haben bereits die Machbarkeitsstudie der von uns beauftragten Architekten vorliegen, die zu dem Ergebnis kommt, dass sich der mittlere Bauteil des Hauses 9 zur Herrichtung für eine voll funktionsfähige Schule eignet und dies in einem abgeschlossenen, eigenen Bauabschnitt erfolgen kann. Beruhend auf diesem Ergebnis der Machbarkeitsstudie hat die Mitgliederversammlung vom 6. Juni 2005 den Kauf des Hauses beschlossen. Seither hat sich das Vorhaben wie folgt entwickelt:

## Bisheriger Standort:

Am 20. Juni 2005 fand eine Besprechung mit Vertretern des Baukreises-Perspektive bei der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, dem Vermieter des jetzigen Schulgebäudes, statt. Ziel der Besprechung war, einen einseitigen Verzicht des Vermieters auf seine halbjährliche Kündigungsmöglichkeit bis zum Ende des Schuljahres 2006/2007 zu erreichen, damit der gegenwärtige Standort bis zum Ende der Bauzeit (der Zeitpunkt wurde aus Verhandlungsgründen für das Gespräch unabhängig von der konkreten Bauplanung so gewählt) abgesichert ist. Diese Frage ist durch hier am 27. Juli eingegangenes Schreiben zwar positiv beantwortet worden. Die Zusage ist aber an die Bedingung geknüpft, dass wir dann auch definitiv zu diesem Zeitpunkt ausziehen und wir uns für den Fall des Nichtbefolgens unter die sofortige Zwangsvollstreckung unterwerfen. Ferner müsste dazu ein ganz neuer Mietvertrag abgeschlossen werden.

Einigkeit wurde in dem Gespräch darüber erzielt, dass der bisherige Mietvertrag in seinem § 11 Abs. 3 dem Verein die Möglichkeit eröffnet, im Rahmen der baubehördlichen Vorschriften Leichtbauten auf dem Grundstück zu errichten.

Nach bisheriger Beschlusslage wird unser Verein den Neuabschluss des Vertrages ablehnen und es bei der bisherigen Vertragsregelung belassen.

## Kaufvertrag:

Der Verkäufer hat einen Entwurf des notariell zu beurkundenden Kaufvertrages vorgelegt. Dieser Kauf-

vertrag sieht einen Erwerb des Hauses 9 zu dem bisher verhandelten Kaufpreis... vor. Das Haus soll „wie es steht und liegt“ erworben werden.

Diesen Kaufvertrag haben wir durch einen externen Rechtsanwalt (aus dem uns von Ihnen in der Sache „Scharnhorst“ benannten Büro) prüfen lassen. Der Rechtsanwalt hat gegen den Abschluss des Vertrages – mit Ausnahme einiger nicht wesentlicher Hinweise und Anregungen zu Formulierungen im Einzelfall – keine grundsätzlichen Bedenken.

Am 1. September 2005 werden mit dem Verkäufer noch einige Detailfragen zur Erschließung besprochen werden. Das Objekt ist derzeit von allen Netzen getrennt und wird über das Krankenhaus erschlossen. Die neue Erschließung sowohl hinsichtlich der Medien als auch hinsichtlich des Zugangs soll von uns eingerichtet werden (vgl. auch die entsprechenden Ausführungen in der Machbarkeitsstudie) und braucht insoweit nicht in den Kaufvertrag aufgenommen zu werden, ungeregelt ist aber noch, was mit den bisherigen Leitungsrechten und auch den Leitungen selbst sowie einem Trafo geschehen soll.

Die Ergebnisse dieser Besprechung sollen dann, ebenso wie die übrigen Änderungswünsche nach den Vorschlägen unseres Rechtsanwaltes, in einer weiteren, noch nicht terminierten Besprechung in der ersten Septemberhälfte in den Vertrag eingearbeitet werden.

Insgesamt könnte also der Notarvertrag noch im September 2005 abgeschlossen werden.

## Finanzierung:

Die Finanzierung für den Kauf und den Umbau des Hauses 9 ist durch die von unserem Verein beauftragte Imbus GmbH errechnet worden. Zusammengefasst sieht die Finanzierungsplanung vor, dass der größere Teil des Gesamtinvestitionsvolumens durch Kredite erfolgt, die aus dem laufenden Schulhaushalt ohne das Baugeld – bedient und entsprechend langfristig angelegt werden sollen.

Neben den Bankdarlehen sind Eigenmittel der Schulgemeinschaft vorgesehen. Diese sollen als nicht abgesichertes und zinsloses Darlehen pro Elternhaushalt aufgebracht werden. Die vorgesehene Darlehenshöhe von 5.760,00 Euro entspricht der Summe der bisherigen Baugeldzahlungen von 40,00 Euro pro Monat über 12 Jahre, gerechnet ohne Zinsen. Das Darlehen soll jedes Schuljahr um ein Zwölftel ohne Rückzahlung getilgt werde, die entsprechenden Elternhäuser sind dann aber zwölf Jahre vom Baugeld befreit. Bei Verlassen der Schule soll der bis dahin nicht umgewandelte (verbrauchte) Darlehensanteil zurückerstattet werden, sobald die Darlehen von Neueintritten (z.B. 1. Klasse) übernommen werden. Im Ergebnis soll also die Eigenmittelbeschaffung durch Vorauszahlung des Baugeldes erfolgen.

Alternativ hatten die Eltern die Möglichkeit, sich für ein von 40,00 Euro auf 54,00 Euro erhöhtes Baugeld zu entscheiden, damit der Differenzbetrag von 14,00 Euro für Zinsen zur Eigenmittelbeschaffung zur Verfügung steht. Auch konnten die Eltern eine Mischform aus den beiden vorgenannten Modellen wählen.

Per heute liegt hierzu folgender Rücklauf von den 128 Elternhäusern der gegenwärtig 184 Schüler vor:

23 haben sich für die erste Möglichkeit entschieden und wollen der Schule damit ein Kapital von 132.480 Euro bereitstellen.

71 haben sich für das erhöhte Baugeld entschieden. Damit ist wird die Schule in der Lage sein, weitere 408.960,00 Euro als Eigenkapitaldarlehen zu beschaffen.

7 haben sich für die Mischform entschieden und dabei 14.900,00 Euro sofort und für den Rest das erhöhte Baugeld von 54,00 Euro zugesagt. Damit können weitere 25.420,00 Euro beschafft werden.

12 Elternhäuser können eine über das bisherige Baugeld hinausgehende Zusage aus finanziellen Gründen nicht machen. Hier steht dann immerhin noch das bisherige Baugeld in Höhe von 40,00 Euro zur Verfügung. Rechnet man hiervon den geschätzten Zinsaufwand herunter, dürfte eine Kapitalisierung durch Eigenmittelkredit pro Monat 29,00 Euro und damit auf zwölf Jahre bezogen 50.112,00 Euro erbringen.

12 Elternhäuser haben gar nicht geantwortet, auch hier steht nach der Vertragslage mindestens das bisherige Baugeld zur Verfügung. Der Schule dürften kapitalisiert ebenfalls 50.112,00 Euro zur Verfügung stehen.

1 Elternhaus lehnt das ganze Konzept ab und will sich deswegen nicht neu verpflichten. Hier dürfte damit genauso das bisherige Baugeld zur Verfügung stehen. Das ergibt kapitalisiert 4.176,00 Euro.

1 Elternhaus will sich erst nach Einsicht in das Finanzkonzept entscheiden, diese wird demnächst gewährt.

1 Elternhaus ist für ein Jahr wegen eines befristeten Auslandsaufenthaltes beurlaubt.

Mit diesem aus der Sicht des Vereins sehr erfreulichen Rücklauf dürften 671.260,00 Euro Eigenmittel aufgebracht werden.

Zusätzlich hat ein Elternhaus eine auf 10 Jahre befristete Bürgschaft über 10.000,00 Euro angeboten. Ein weiteres Elternhaus hat ein zinsloses Darlehen über 2.000,00 Euro für mindestens 4 Jahre zugesagt und ein drittes Elternhaus hat eine einmalige Spende von 200,00 Euro angekündigt.

Die Eltern, die sich für die erste Variante entschieden haben, werden im September einen mit der Bank abgestimmten Darlehensvertrag erhalten, damit die von ihnen eingegangene Verpflichtung umgesetzt werden und damit auch die Zahlung ab Oktober gewährleistet werden kann.

Die Eltern, die sich für die zweite Variante entschieden haben, werden ebenfalls noch im September gebeten werden, ihre Verpflichtung zur erhöhten Baugeldzahlung durch eine von der Bank gewünschte Bürgschaft abzusichern.

Die auf die Leistungen der Eltern abgestimmten Finanzierungszusagen der Banken – konkret wird derzeit mit der GLS Bank verhandelt – werden derzeit eingeholt. Zunächst soll die Zusage zur Deckung des Kaufpreises möglichst im September und die Zusage zur Deckung der Umbaukosten dann nachfolgend eingeholt werden.

**Drittmittel:**

Der Verein hat unter Mithilfe der hierin erfahrenen Imbus GmbH bei der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin am 4. Juli 2005 einen Antrag auf Förderung des Vorhabens ... gestellt.

Die Entscheidung über diesen Antrag sollte in der Septembersitzung des Stiftungsrates fallen. Allerdings konnte die Senatsverwaltung die von ihr geforderte Stellungnahme nicht rechtzeitig abliefern, so dass unser Antrag nunmehr auf der Novembersitzung des Stiftungsrates beschieden werden soll.

Die Einholung von größeren Einzelspendenzusagen, die von einigen Spendern schon in der Gründungszeit der Schule für den Fall eines Baus angekündigt worden waren, wird derzeit vorbereitet. Aktionen zur Mobilisierung von kleinen Einzelspenden sind bereits angelaufen und sollen im Finanzkreis weiter entwickelt werden.

**Mitgliederversammlung:**

In der Mitgliederversammlung vom 29. August 2005 ist den Vereinsmitgliedern der gesamte, hier dargestellte Sachstand berichtet worden. Insbesondere hat der Vorstand darauf hingewiesen, dass nach den

Regularien der Stiftung Deutsche Klassenlotterie mit dem gesamten Vorhaben bis zu deren Entscheidung nicht begonnen werden könne, damit die Mittel nicht gefährdet werden. Andererseits sei aber die Wahrscheinlichkeit, Lottomittel in beantragter oder wenigstens ähnlicher Höhe zu bekommen, genügend groß. ... Dies könne für eine erhebliche Verbesserung der pädagogischen Qualität der Schule und auch die qualitative Erweiterung des Umbaus genutzt werden. ... Derzeit könnten allerdings nicht einmal die Architekten mit der für den Bauantrag erforderlichen Planung beauftragt werden. Auch würde der Verkäufer uns das Haus 9 nicht über August hinaus reservieren, ... In jedem Fall sei aber der bisher – auch in der Machbarkeitsstudie genannte – Einzugstermin 1. August 2006 nicht zu halten, zumal die Gewährung der Lottogelder mit einem aufwändigen Prüfverfahren verbunden sei. ...

Ich hoffe, mit diesen Ausführungen viele sicher vorhandene Fragen der Rechtskonferenz beantworten zu können ...

Mit freundlichen Grüßen

*Thomas Dittmer*  
Vorstand

## **TAGUNG BERLIN vom 30. 9. – 3. 10. 2005**

### **LEBENSRAUM SCHULE – Ganztagschule**

#### **Reifung durch Erlebnispädagogik innerhalb der Ganztagschulen**

**Vorträge:** Prof. Dr. Werner Michl: Erleben und Lernen. Einstieg in die Erlebnispädagogik  
 Stefan Appel: Lebensraum Schule – ganztagschulspezifische Lebens- und Lernbereiche  
 Hartwig Schiller: Schule für den ganzen Menschen – Schule für den ganzen Tag  
 Prof. Hans Jochen Wagner: „Starke Strolche“ – Bewegung und Freundlichkeit  
 als Gütesiegel für Ganztagesbetreuung  
 Prof. Dr. Angela Mickley: Ganztagschulen brauchen konstruktive Konfliktberatung

#### **Erfahrungsaustausch in über vierzehn Arbeitsgruppen**

**Podiumsdiskussion:** „Ganztagschule? Mit wem?“ Bund der Freien Waldorfschulen,  
 Bundesverband Erlebnispädagogik

**Programm und Anmeldung:** [www.aventerra.de](http://www.aventerra.de) oder Tel.: 0711-470 42 15

# Inmitten von Naturkräften

## Das neue Konzept der Segel AG bewährt sich



Die Segel-AG startete im Jahre 2003 mit 24 Kindern, die in zwei Gruppen aufgeteilt wurden. Bei den ersten Konzeptionsgesprächen der frisch gegründeten AG diskutierte die Initiativgruppe das Für und Wider des Erlernens des Segelns in der Gemeinschaft auf größeren Booten oder allein auf ‚Optimisten‘, kleinen Einhandjollen, die von einem achtjährigen Kind leicht geführt werden können.

Da mit dem Optimisten gute Erfahrungen in der Heranführung von Kindern ans Segeln gemacht worden sind, entschieden wir uns dafür, die Kinder damit beginnen zu lassen. Hauptargument war, dass auf diesem Boot jedes Kind „ran“ muss und sich nicht in der zweiten Reihe „verstecken“ kann – eine Herausforderung. Tatsächlich segelt sich dieses Boot bei sanften Windverhältnissen fast „von allein“.

Im Folgejahr 2004 waren es nun teilweise 20 Kinder pro Kurs und die Windverhältnisse im April und Mai waren alles andere als „sanft“. Dies schaffte nun gleich doppelt Probleme:

- zum Einen waren bei 20 Kindern zu viele unbeschäftigt und somit verleitet, sich anderweitig zu „beschäftigen“ – es war schwierig, die Gruppe beisammen und beim Segelsport zu halten.
- zum Anderen waren viele Kinder durch die starken Winde statt ‚gefordert‘ nun ‚überfordert‘ – sie hatten teilweise Angst.

So kippte bei manchen Kindern das pädagogisch so wertvolle Erleben, eine Herausforderung inmitten von Naturkräften zu bestehen, um in ein Gefühl von Überforderung.

Zur neuen Saison 2005 mit nunmehr 48 Kindern veränderten wir das Konzept also:

Alle Kinder beginnen auf größeren, stabilen Booten in Gruppen von 3 bis 7 Seglern. Segelanfänger können zunächst bei erfahreneren Seglern mitsegeln und werden allmählich mit dem schaukelnden Gefühl an Bord und den seemännischen Handgriffen vertraut. Pro Boot gibt es einen Trainer, der den Kindern in Ruhe alles erklären kann (statt ihnen vom Motorboot aus etwas zuzurufen). Schüler aus der 7., jetzt 8. Klasse wurden Co-Trainer und haben den Jüngsten ihre bisher erworbenen Segelfertigkeiten weitergegeben. Nach und nach konnten die Anfänger dann auch das Ruder in



die Hand nehmen und erst später den Sprung auf den Optimisten machen, um ihn ganz auf sich allein gestellt zu beherrschen. Die Erfahrungen mit diesem neuen Konzept waren durchweg positiv und lassen uns mit Freude daran festhalten. Ein großes Dankeschön gebührt den jugendlichen Co-Trainern!

**Am Sonntag, 18. September veranstaltet die Segel-AG wieder ihren Segelabschluss mit Flaschenpostregatta und Barbecue im Deutsch-Britischen Yachtclub.**

Interessierte Eltern und natürlich Kinder sind herzlich eingeladen dem Ereignis beizuwohnen oder selbst einmal einen Schnuppertörn mitzusegeln. Denn für die Erwachsenen, Eltern und Lehrer, planen wir für die kommende Saison ebenfalls ein Angebot.

*Christoph Oertel*



## Die Oberstufe nimmt Gestalt an!

Das Schuljahr hat gerade begonnen, und bis zum Beginn des nächsten und damit dem Start der Oberstufe, ist noch reichlich Zeit – könnte man denken! Aber weit gefehlt, es gibt noch so viel zu überlegen, zu entscheiden und zu planen. Daher wird bereits seit Monaten mit Hochdruck an der Ausarbeitung der Oberstufe gearbeitet. Hier ein kurzer Blick auf die Themen, die gegenwärtig in Arbeit sind:

Die Hauptunterrichtsepochen sind zu planen. Dabei soll die Überlegung, die Epochen fächerübergreifend anzulegen, in die Tat umgesetzt werden: Deutsch, Geschichte, Kunstgeschichte werden zu den Geisteswissenschaften zusammengefasst, Mathematik und Physik zu Naturwissenschaften I, Biologie und Chemie zu Naturwissenschaften II. Nun geht es darum, den Stoff dieser Epochen zu verbinden und in das Schuljahr einzubetten. Für die Geisteswissenschaften hat Dr. Ralf Krüger bereits in diesem Schuljahr die Arbeit aufgenommen, und er hat begonnen, seine Epochen für die 9. Klasse auszuarbeiten. Für die naturwissenschaftlichen Fächer

haben sich Experten gefunden, die für uns Planungen erarbeiten. Die praktischen und künstlerischen Fächer sollen in der Oberstufe in Epochen unterrichtet werden. Die genaue Gestaltung (welche Fächer in welchem Umfang) für das nächste Jahr muss die räumlichen und personellen Bedingungen berücksichtigen. Gegenwärtig kann davon ausgegangen werden, dass die Fächer Landschaftspflege, Tischlerei, Plastizieren und Malen unterrichtet werden können und außerdem ein Eurythmieprojekt und ein Musikprojekt eingeplant werden.

In der 9. Klasse soll es zwei Praktika geben von jeweils drei Wochen. Zu Beginn des Schuljahres, wenn auch die Erntezeit begonnen hat, werden die Schüler zum Landwirtschaftspraktikum auf geeignete Bauernhöfe gehen. Diese Höfe müssen wir noch finden! Welches Thema das zweite Praktikum haben wird, ist gegenwärtig in der Diskussion.

Am 6. September wurde die bisherige Oberstufenplanung unserer Trägerschule, der Freien Waldorfschule Kreuzberg, vorgestellt, wobei auch die Frage der Machbarkeit und Finanzierbarkeit erör-

tert wurde. Es wurde deutlich, dass unsere Planung nicht nur machbar ist, sondern sie wurde auch mit großem Interesse aufgenommen, sowohl hinsichtlich unserer besonderen pädagogischen Überlegungen (gesunde Schule, Lernen und Arbeit), als auch hinsichtlich der Pläne für die konkrete Umsetzung. Dabei wurde am Rande auch die Frage erörtert, ob die Möglichkeit besteht, dass unsere Abitur-Kandidaten zunächst im 13. Schuljahr die Kreuzberger Waldorfschule besuchen und dort ihr Abitur ablegen: Das Signal aus Kreuzberg war äußerst positiv. Damit gibt es in dieser Frage schon jetzt eine gewisse Planungssicherheit.

Am 29. September wird der dann aktuelle Stand der Oberstufenplanung in einem Gesamtelternabend vorgestellt und beraten. Hierzu sind alle Eltern herzlich eingeladen!

*Paul Schmidt*

**Gesamtelternabend  
am Donnerstag,  
29. September,  
20:00 Uhr,  
Thema: Oberstufe**

# buchhandlung

# kladow

Andreas Kuhnow  
Kladower Damm 386  
14089 Berlin

Tel. (030) 365 41 01 • Fax (030) 365 40 37

Wir besorgen Ihnen gern (fast) jedes Buch, auch Fachliteratur, oft innerhalb von einem Tag.

## Der Beirat lädt ein...

Unser neues Vereinsorgan, der Beirat, bestehend aus Kindergarten-, Tierhaltungs-, Hort- und Schulpädagogen und hinzugebetenen Gremienvertretern, ist seit einem guten halben Jahr für verschiedenste Belange des Vereins tätig. Wir versuchen, alle die Bereiche im Gesamten des Vereins in den Blick zu nehmen, die uns gemeinsam betreffen und wollen auf diese Weise unsere pädagogischen Zweckbetriebe eng miteinander verbinden und in sinnvollen Zusammenhang bringen und wir schaffen die Möglichkeit zu gezielter gegenseitiger Wahrnehmung.

Eines großen Themas haben wir uns seit Beginn unseres Bestehens angenommen: Wir wollen eine lebensnahe, tiefgehende und impulsierende Leitbildarbeit anregen, unter der unser gesamter Verein gefasst werden soll.

Wir schauen zurück und können uns erzählen lassen von sieben Jahren, in denen aus großem Pioniergeist, begeistertem und auch erdulndem Einsatz vieler einzelner Menschen all die Einrichtungen entstanden sind, in denen wir heute pädagogisch arbeiten. Sehr viel ist geleistet, viel auch durchlitten worden, um diesen ersten Abschnitt zu runden, der uns soweit hat heranwachsen lassen, dass wir das Haus 9 und damit ein eigenes Gebäude zur Verwirklichung unserer pädagogischen Ziele jetzt erwerben und gestalten können.

Die Kräfte, die sich in den vergangenen Jahren haben entwickeln und bündeln können, werden nun einem Gebäude und Gelände entgegentreten, das unsere Substanz in neuer Weise erfragen und uns auf verschiedenen Ebenen sehr viel abverlangen wird.

Es scheint uns Pädagogen die Zeit reif, innezuhalten und das Wesentliche zu erkunden, bzw. uns mit dem Wesen dessen zu beschäftigen, was hier geworden ist und weiterentwickelt werden will.

Im Beirat haben wir eine Leitbildarbeit begonnen, mit der wir zwei Anliegen verbinden: zum einen, in ein bewegliches, vertieftes Bild zu bringen, was hier an unserem Ort, in unseren Einrichtungen, in der Gemeinschaft zur Hülle geworden ist, die uns bereits umgibt, zum anderen, in behutsamen Bildern das Keimhafte aufzuspüren, das uns aus der Zukunft entgegenkommt, in unserem Gestaltungswillen und in unseren Kindern.

Wir möchten dazu weit ausholen, indem wir uns an die lastenden Wirkungen der Vergangenheit herantasten, die den Gebäuden noch immer innewohnen und verwandelt werden müssen. Wir möchten uns den offenbaren und verborgenen Wirkungen unserer Naturgegebenheiten zu nähern versuchen. Wir

möchten die wesentlichen Impulse und Motive unserer Gründungsgemeinschaft, unserer sozialen Gestalt, von außen und von innen betrachtet, den pädagogischen Impulsen und den Menschen, die sie verwirklichen, verstehend zuwenden und wir wollen den Versuch wagen, ein Bild zu entwickeln von der seelisch-geistigen Gestalt unserer Havelhöher Kinder, deren Zukunftskräfte uns anvertraut sind.

Manche Aspekte und Zusammenhänge, die sich in der bisherigen Beschäftigung in unserem kleinen Kreis bereits gezeigt haben, sind so interessant, dass wir uns entschlossen haben, Offene Gesprächsrunden zur Leitbildarbeit zu eröffnen, zu denen jeder zuhörend, beitragend oder mitgestaltend sehr herzlich eingeladen ist.

Wir werden die Termine durch die Ranzenpost der Schule und im Kindergarten bekannt geben.

*Aliki Kristalli  
für den Beirat*

**BioBackHaus**  
*Backen mit Leib und Seele*

**Besser Essen auch am Sonntag.  
Von 8-11 Uhr die frischen KNACKIS.  
Unsere perfekten Brötchen.  
In Falkensee, Bahnhofstraße 6/8**

## Furcht vor Erinnerung: Sarajevos Kinder als Zukunftsträger für eine bessere Welt

**Sarajevo.** Sie denkt nicht gern zurück. Dann fragt sie sich: „Warum habe ich mich entschieden, auf die andere Seite des Flussufers zu fliehen?“ Enisa Halvadzija muss an all die Menschen denken, die gegenüber ihr Leben verloren haben. Ein Granatendonner über dem Dörfchen Krusevljani, in der Nähe von Mostar, hatte die damals 14-Jährige am 22. Juni 1992 aus dem Schlaf gerissen. „Als Wochen zuvor erste Panzer über unsere Dorfstraße rollten, konnten

wir nicht glauben, dass wir uns bereits mitten im Krieg befanden.“ Die Dorfbewohner teilten sich aus Angst vor serbischen Todesschützen in zwei Gruppen. Fast hundert Menschen einer Gruppe starben. Enisa Halvadzija hatte den anderen Weg gewählt.

Heute arbeitet die 27-Jährige als Erzieherin in einem Waldorf-Kindergarten, der derzeit in der bosnischen Hauptstadt Sarajevo aufgebaut wird. Die charmante Frau streicht sich das dunkle Haar aus dem Gesicht. Der Krieg hat sie um eine unbeschwerte Jugend betrogen. Erneut presst sie ihre Lippen zusammen, dann richtet sie sich im Sitzen gerade auf: „Ein Mann kam aus dem Nachbardorf und berichtete, dass dort viele Menschen erschossen wurden. Wir zogen alle gemeinsam in die Berge.“ Zehn Tage haben die Männer mit den Kindern im Wald



*Für Kinder, wie den dreijährigen Sergej, werden bald die Türen des neuen Waldorf-kindergartens geöffnet.*

ausgeharrt. Täglich seien die Frauen zurück ins Dorf gelaufen, um die Tiere zu füttern und Nahrung zu holen. „Wir waren so dumm. Wir glaubten, dass der Schrecken bald ein Ende nehmen muss.“ Als auch ihr Waldstück beschossen wurde, musste Enisa ohne ihre Mutter fliehen. „Die Frauen waren noch im Dorf. Es war unerträglich sie zurückzulassen.“ Später traf Enisa ihre Mutter am Flussufer wieder. Ihr querschnittsgelähmter Cousin war damals nur ein Jahr älter als sie. Er konnte nicht fliehen und wurde mit 15 vor den Augen seiner Mutter erschossen.

Enisa ist mit ihrer Familie erst nach Split und von dort ins Landesinnere von Kroatien geflohen. Dort lebten sie vier Jahre in einem Flüchtlingslager. Als 18-Jährige kam sie zurück in ihre Heimat: Granatenschäden, ausgebrannte

Hausruinen mitten in der Stadt und am Rande der multikulturellen Metropole immer wieder grüne Hügel mit weißen Grabkreuzen. Doch das Leben pulsiert heute wieder in Sarajevo. Die Stadt zählt zirka 300.000 Einwohner. In moderner Kleidung gehen Menschen unterschiedlichster Kulturen auf dem Korso spazieren. Sie reden nicht gerne über Vergangenes. Auch die Frage nach der Nationalität empfinden heute viele als Provokation. „Wir sind alle Menschen. Ich kann die Serben nicht als ganzes Volk verurteilen. Frieden ist die einzige Chance“, betont Enisa.

In den schmalen Gassen der orientalisches geprägten Altstadt, die auch Klein Jerusalem genannt wird, werden Teppiche, Schmuck, und Werkzeug feilgeboten. Die alte Kupferschmiedstraße Saraci wurde wieder aufgebaut und zu



*Die Zwölfte Klasse der Stuttgarter Waldorfschule „Auf den Fildern“ packte kräftig beim Aufbau des ersten Waldorfkindergartens mit an. Statt Klassenreise ans Meer engagierten sie sich in Sarajevo.*

neuem Leben erweckt. Die niedrigen, kleinen Ladenhäuschen mit den vorgezogenen Dächern und den großen Schaufenstern locken Bewohner und Touristen gleichermaßen zum Bummeln. Enisa kann sich dort nicht viel leisten. Sie verdient im Monat zirka 400 Konvertible Mark, das ist die alte Leitwährung der Deutschen Mark und umgerechnet 200 Euro. Doch materielle Werte sind für sie nicht von zu großer Bedeutung. Ihr hilft die Arbeit mit Kindern, innere Ruhe zu finden.

Auch für die 39-jährige Leila Kostic bedeutet die Arbeit mit Kindern in Sarajevo einen Neuanfang und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Der Krieg hatte sie und ihre Familie aus Sarajevo vertrieben. Sieben Jahre lang war sie in Kassel. Dort hatte sie die Chance, Sozialpädagogik zu studieren. 1999 ist sie wieder nach Sarajevo zurückgekehrt. „Ich will einen sinnvollen Schritt vorwärts gehen, einen Teil dazu beitragen, das Land voran zu bringen.“ Der Mangel an guten Lehrern und

Erziehern ist ein Problem – nicht nur wegen der besseren Löhne zieht der Nachwuchs weg.

Die Kleinkinder Sarajevos verbringen den Tag meist im Haus oder auf der Straße. Enisa unterstützt Leila Kostic beim Aufbau des neuen multikulturellen Waldorfkindergartens. Bereits 15 Kinder werden betreut. Doch die Räumlichkeiten sind viel zu eng. Im Stadtteil Vraca gelang es nur durch die Hilfe aus Deutschland in der Straße Husinjska 31 ein Grundstück und ein Haus zu erwerben. Im Herbst dieses Jahres wird darin der Kindergarten eröffnet. Moslemische und christliche Feste sollen gefeiert werden. Aber es fehlt an vielem. Noch ist das Haus ein Rohbau, ohne Fenster, ohne Heizung, ohne Mobil-iar. Insgesamt fehlen noch zirka 10.000 Euro.

Das Stuttgarter Büro für Kunst- und Kulturkonzeption Kukuk und deutsche Jugendliche unterstützen das Projekt mit Spendengeldern und einer künstlerisch-päda-

gogischen Gestaltung. Im Sommer 2004 haben sie mit dem Bau eines phantasievollen Spielplatzes auf dem Außengelände begonnen. In diesem Jahr waren unter anderem Zwölftklässler der Stuttgarter Waldorfschule „Auf den Fildern“ dabei. Glaubt man an ein zukünftig wirklich vereintes Europa, meint Kukuk-Chef Bernhard Hanel, so müsse erreicht werden, die Kinder in eben diesem Glauben heranwachsen zu lassen. Unter seiner Anleitung wird geschnitzt, gehobelt, gestrichen, gehämmert und gebaut. „Solange Europa solche Fragezeichen wie Bosnien-Herzegowina, Montenegro und Albanien zulässt, ist der europäische Traum nichts weiter als eben ein Traum.“ Um ihn ein ganz klein wenig mehr Realität werden zu lassen, helfen er, seine Mitarbeiter und Schüler, die ihre Klassenfahrt mit einem erlebnisreichen Arbeitseinsatz tauschen.

Anfangs waren manche Zwölftklässler skeptisch. „Jetzt bereut es keiner mehr von uns. Wir konnten Land und Leute kennen lernen und haben erkannt, wie wichtig dieses Projekt ist“, sagt die 18-jährige Waldorfschülerin Josephine Lux. Ihr sei in Sarajevo besonders nahe gegangen, dass die Spuren des Krieges, wie ein trauriger Zauber über der Stadt liegen. „Immer wenn man glaubt, alles sei in Sarajevo ganz normal, erschrickt man über etwas Unerwartetes: Eine zerbombte Hauswand. Ein Mensch, der alleine im Café plötzlich weint, oder ein bettelndes Kind, das seine Hand nach dir ausstreckt“, so die Schülerin.

In Bosnien-Herzegowina gibt es derzeit 360.000 bosnische Rückkehrer, darunter viele Kinder. „Sarajevo hat große finanzielle Schwierigkeiten, Kindergärten



*Enisa findet innere Ruhe durch ihre Arbeit als Waldorfezieherin*

und Spielplätze zu errichten. Eine neue Infrastruktur und der Aufbau von Wohnhäusern sind immer noch vorrangig“, sagt Sarajevos stellvertretender Bürgermeister Hamdo Karic. „Wir waren aber nicht untätig“, betont Nefrja Vrebac, Mitarbeiterin des Grünflächenamtes im Stadtteil Opcina Novo Sarajevo. „Nach dem Krieg haben wir bei öffentlichen Grünflächen und Spielplätzen in fünf Phasen gearbeitet. Zuerst haben wir Granaten, Minen und Müll räumen müssen, danach neue Bäume gepflanzt und neues Gras gesät. Zerstörte Bänke und Laternen wurden wieder aufgebaut. Jetzt fehlt Geld, das Wenige zu erhalten.“ Dabei flossen und fließen viele Hilfgelder. „Die Europäische Union hat Millionen an Entwicklungsgeldern geschickt, die teils nicht da angekommen sind, wo sie sollten“, sagt Boris Schätz, Oberleutnant der European Union Force (Eufor) in Sarajevo.

Die Stadt wird derzeit von 63 Ministern aus bosnischen, serbischen und kroatischen Parteien regiert. Viele Bürger Sarajevos halten die Regierung für korrupt.

Sogar die Polizei ließe sich mit Geldern schmieren. Für Geld bekomme man alles. Aber davon fehlt es den meisten. „Fünf Geheimdienste arbeiten in Sarajevo. Laut einer Umfrage haben noch immer 35 Prozent der Bevölkerung in Bosnien-Herzegowina Angst, dass der Krieg wieder ausbrechen könnte. Wir machen hier ‚the show of flag and the show of force‘“, sagt Schätz, der noch bis September in Sarajevo arbeiten wird. Präsenz zu zeigen und humanitäre Hilfe vor allem auf den Dörfern zu leisten, gehört zu seinen Aufgaben. Danach wird der Reservist wieder als Staatsanwalt in Landshut arbeiten. Insgesamt sind noch 1.080 Bundeswehrsoldaten in Bosnien-Herzegowina stationiert. Enisa und Leila wollen Eltern dabei unterstützen, ihre Kinder zu respektvollen, toleranten Menschen zu erziehen. „Man sollte keine frische Wunde aufreißen. Für jeden wird die Zeit kommen, sich mit der Vergangenheit aus-

einander zu setzen“, hofft Leila. Für die beiden Kindergärtnerinnen zählt, dass Kinder ohne nationalen Stolz verstehen lernen, woher sie kommen und wer sie sind „Kinder, die ohne Hass und ohne Vorurteile aufwachsen, sind unsere Zukunft. Damit nie wieder so etwas passiert, wie es mir widerfahren ist, lebe ich“, sagt Enisa und presst die Lippen zusammen.

*Dorothea Flechsig  
(Fotos Laurenz Theinert)*

**Weitere Infos unter:  
[www.sarajevo-projekt.de](http://www.sarajevo-projekt.de)**

**Spendenkonto:**

Das Zelt, Projekte, Kultur e.V.  
Stichwort: Spielraumprojekt  
Konto: 746 056 00  
Bankleitzahl: 430 609 67  
Bei der GLS Gemeinschaftsbank

## Das meist verminte Land der Welt:

Während des Krieges in Bosnien-Herzegowina wurde Sarajevo ab dem 5. April 1992 genau 1.425 Tage von der ehemaligen Jugoslawischen Volksarmee und serbischen Freischärlern belagert und beschossen. Sarajevo war vollständig umzingelt. Der Belagerung fielen 10.615 Menschen, darunter 1.601 Kinder zum Opfer. 50.000 Menschen wurden durch Granaten, Minen und Scharfschützen schwer verletzt. Bosnien-Herzegowina gilt noch heute als am dichtesten verminte Land der Welt. Im Jahre 2001 sind dort 3000 Menschen durch Minen verletzt worden. Noch heute birgt die schöne Natur tödliche Gefahr: Experten gehen davon aus, dass die Haltbarkeit der verwendeten Minen etwa hundert Jahre beträgt und es aus technischen Gründen ausgeschlossen bleibt, Bosnien davon zu befreien. In dem teilweise paramilitärisch geführten Bürgerkrieg wurde die Verminung planlos vorgenommen. Es existieren keine militärischen Minenkarten. So ist es schwer, die ausgesetzten Sprengkörper zu entfernen. Bei all den zu leistenden Aufbauarbeiten, wird die Errichtung von Kindergärten und Spielplätzen hintangestellt.

## Rudolf Steiner Education in the Philippines RSTEP

Vom 21. bis 23. Januar fand in Manila eine sehr wichtige Konferenz statt, die „Karangalan“, die der Beginn einer zusammenführenden Arbeit aller fortschrittlichen Kräfte des Landes ist. Der Wahlspruch lautet: „Tindog Pilipinas!“ – Steht auf Philippinos! – In allen Provinzen wird es Folgekonferenzen dieser Art geben zu besonders relevanten Themen, denn immer mehr Menschen wollen die Angelegenheiten in Kultur, Wirtschaft und Politik selber in die Hand nehmen, da das Vertrauen in die Regierung in weiten Kreisen geschwunden ist. Bekannte führende Kräfte aus vielen Bereichen traten ohne Gagen auf und trugen zum Gelingen dieser ersten Konferenz bei.

Im Anschluss an die Konferenz flogen meine Frau und ich nach Taichung/Taiwan, wo zum ersten Mal eine Art Didacta (Erziehungsmesse) stattfand, auf der sich auch die kleine Leichuan-Waldorfschule aktiv beteiligte. Aus allen Teilen der Region zeigten Schulen beeindruckende Leistungen in Akrobatik, Tanz, Gesang und Volkunst!

Es fand auch eine vertiefende Arbeit im Kollegium statt und zu den Eltern sprach ich über die negativen Einflüsse der Medien auf die Kinder (Literatur: Manfred Spitzer: Vorsicht Bildschirm! im Klett Verlag und „Der gefrorene Blick“ von R. Patzloff).



Anfang Februar waren wir wieder in Manila und traten im Auftrag von RSTEP die Reise an, die zwei Ziele verfolgte: 1. Die Ideen der Steiner-Education zu verbreiten und 2. bekannt zu machen, dass bald ein Lehrer-Seminar eröffnet wird auf der Insel Iloilo bei Zarraga, in Libong Cogon.

„Steiner Education for the poor“ ist eines der Ziele von Nicanor Perlas (alternativer Nobelpreis 2003) und seinen Getreuen, um den Kindern eine stärkende Kindheit zu ermöglichen. Überall stießen wir auf großes Interesse an der Waldorfpädagogik und es bildeten sich in den meisten Orten Studiengrup-

pen zur Vorbereitung von Kindergärten und Schulen. Zunächst denkt man nur an die Schule bis zur Vierten Klasse, danach sind die Schüler gut gerüstet um auf der Regelschule mit Erfolg weiter zu lernen.

Auch die „Waldorf Teachers Conference in Asia“ in Taiwan vom 29.4. bis 5.5., an der ich ebenfalls teilnahm, zeigte deutlich, dass die wachsende Waldorfbewegung Asiens dringend ein Lehrerseminar braucht. Mir scheint, auf den Philippinen sind derzeit die besseren Voraussetzungen dafür gegeben, da es hier sehr viele anthroposophisch arbeitende Menschen gibt, die sich bereits über ein Jahrzehnt mit der Sache ver-

bunden haben. Es werden auch die räumlichen, finanziellen und personellen Fragen gut lösbar zu sein: Ein 18 ha großes Gelände ist vorhanden für ein Lehrerseminar, eine biologisch-dynamische Musterfarm, für die „Lifebank“ und weitere Bereiche wie z.B. Architektur, Anthroposophische Medizin und Eurythmie.

Inzwischen öffnete im Juni in Libong Cogon eine kleine Schule mit einer Dritten Klasse und mit einem Kindergarten ihre Tore, das Seminar beginnt mit Blockkursen im Herbst 2005.

Nach Beendigung der Rundreise, sie führte uns von den Cordilleras Luzons nach Mindanao, Bohol, Cebu, Negros, Iloilo und zurück nach Manila, besuchen wir die kleine „Acacia“-Schule in Santa Rosa im Süden Manilas, die in idealer Lage ein schönes Gebäude und Gelände hat. Hier gibt es einen KiGa und die Erste Klasse.

Vom 11. bis 22. April fand dann an der Manila Waldorf School ein Teacher Training statt, an dem auch acht Eltern teilnahmen, die sich auf die Pädagogik durch ein 50-Stunden-Seminar zur Einführung in die Anthroposophie darauf vorbereitet hatten. In dem Seminar ging es um „Concept of Curriculum Development in the MWS for to develop a general framework/guideline for realizing Rudolf Steiner's indications for education that is contextualized in Filipino life and culture“.

Den Schluss der Reise bildeten die beiden Waldorfschulen in Bangkok, die seit 1996 enorm gewachsen sind und wo die eine von ihnen vor dem Aufbau der High School steht. Mitte Mai waren wir wieder in Berlin, weitere Einsätze in Asien werden folgen.

*Horst Hellmann*

Anzeige



## Weichardt-Brot, das ist die Perle unter den Vollkornbäckereien!

Nicht nur, weil wir die erste Vollkornbäckerei in unserer damals noch geteilten Stadt waren – nein, wir waren auch die erste Bäckerei, die sich völlig der DEMETER-Qualität verschrieben hatte. Das gab es noch nie! Wir haben die Höhen und Tiefen der Pionierzeit erlebt und viele Menschen begeistert, motiviert und mitgerissen. Wir waren und sind Vorbild und Qualitätsziel für so viele unserer „Nachkommen“. Wir haben uns gemeinsam gesellschaftlich weiterentwickelt, geforscht, gearbeitet, verbessert, ausgefeilt und sind heute immer noch so klein oder so groß wie vor 20 Jahren.

**DEMETER-Bäckerei  
Weichardt-Brot**  
Mehlitzstraße 7  
10715 Berlin-Wilmersdorf  
Tel. 8 73 80 99  
www.weichardt.de



Unsere Qualität lässt sich nun mal nur in Handarbeit erzeugen. Deshalb finden Sie uns eigentlich überall dort, wo wir schon seit 20 Jahren vertreten sind. Wir haben viele Mitarbeiter aus der ersten Zeit und sind stolz auf unsere ehrliche Arbeitsgemeinschaft, in der es natürlich auch mal kracht. Der Kunde ist zum Freund geworden, und wir danken es ihm, indem wir die Verantwortung ihm gegenüber tragen und ehrgeizig und gewissenhaft wie wir nun mal sind, die Qualität nicht nur erhalten, sondern sie steigern und verbessern.

### Weichardt's Hofladen

Kladower Damm 221  
14089 Berlin  
Tel. (030) 36 99 24 84

## Buchfipp

### Iain Lawrence, Die Tochter des Leuchtturmwärters

Freies Geistesleben, 2005. ISBN: 3-7725-2247-5  
250 Seiten, EUR 16,50 (ab 14 J.)

Eine Insel hat ihre natürlichen Grenzen, die ein Ent-  
rinnen unmöglich machen. Als Kinder finden Krabbe  
und Alastair auf der Leuchturminsel, die ihr Vater be-  
treut, alles, was sie sich nur wünschen können: den  
Strand und das Meer, das sie in einem Boot mit Glas-  
boden erkunden, einen Wald mit geheimen Plätzen,  
die abenteuerliche Winzelinsel und nicht zuletzt ihren  
liebvollen Vater Murray, der mit seinen phantasievol-  
len Spielideen die Insel zum Paradies für sie macht.  
Doch als die beiden wie Zwillinge aufwachsenden Kin-  
der älter werden, kommt zu der physischen Einge-  
schränktheit eine innere Enge hinzu, die den beiden  
und auch ihrer Mutter das Leben zur Hölle macht.  
Murray ist mit der Insel so stark verwachsen wie eine

Muschel, die zugrunde gehen würde, wenn man sie  
von ihrem Platz losreißt, so dass er sich ein Leben auf  
dem Festland auch nach seiner Pensionierung nicht  
vorstellen kann. Deshalb bindet er seine Familie –  
unbewußt und in bester Absicht – an seinen Traum  
von ungestörter Nähe und nimmt ihr damit die Luft  
zum Atmen. Alastair zerbricht an seinem Versprechen,  
sein Nachfolger zu werden, Krabbe wird mit dreizehn  
schwanger, seine Frau wird zum Zugvogel...

Wie bei einem Puzzlespiel fügt sich durch Rück-  
blenden und auftauchende Erinnerungen die Vergan-  
genheit zu einem Ganzen als die siebzehnjährige  
Krabbe mit ihrer kleinen Tochter nach Jahren in der  
Fremde zu Besuch kommt. ... Zurück bleibt, äußerlich  
robust wie ein Leuchtturm in der Brandung und doch  
verletzlich wie das Innere einer Auster, Murray. Krabbe  
bewältigt den Abschied und beginnt ihr eigenständi-  
ges Leben....

Eine feinst ausbalancierte Literatur für Jugendliche  
ab 14 und Erwachsene.

(c) [www.litterula.de](http://www.litterula.de)

# Kaesebier'sche Hofbuchhandlung

## *Das Fachgeschäft für Anthroposophie und Waldorfpädagogik*

Fachbuchhandlung:

Spielzeug – Musikinstrumente – Postkarten – Drucke – Rahmen  
Eurythmiestäbe und -kugeln – Mineralien der „Steinbrücke Berlin“  
Studio für europäische Volksmusik – und jiddische Lieder

---

Kladower Damm 221 • 14089 Berlin (X 34) im Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe  
Telefon (030) 365 01-312 • Montag – Freitag: 11 – 18 Uhr, Samstag: 11 – 13 Uhr

|                                 |                            |           |            |
|---------------------------------|----------------------------|-----------|------------|
| <b>Leitungskreis</b>            | Christiane Tietz           | (030)     | 364 304 93 |
|                                 | Monika Di Donato           | (030)     | 364 308 07 |
| <b>Geschäftsführung</b>         | Thomas Dittmer             | (030)     | 369 910 34 |
| <b>Sekretariat Schule</b>       | Maria Oehlschlaeger-Drews  | (030)     | 364 308 66 |
|                                 | <schule@havelhoehe.net >   | Fax (030) | 365 005 54 |
| <b>Lehrerkollegium</b>          | Monika Di Donato           | (030)     | 364 308 07 |
|                                 | Dorotheé Eklund            | (033208)  | 23 818     |
|                                 | Luise Harland-Lahusen      | (030)     | 351 064 22 |
|                                 | Heide Knaack               | (030)     | 856 003 57 |
|                                 | Stephan Kühne              | (030)     | 788 947 95 |
|                                 | Silke Kriete               | (0177)    | 413 23 52  |
|                                 | Dr. Ralf Krüger            | (030)     | 785 98 32  |
|                                 | Sabine Müller              | (030)     | 362 865 73 |
|                                 | Kerstin Niehaus            | (0331)    | 70 490 49  |
|                                 | Svetlana Poboroueva        | (030)     | 369 918 68 |
|                                 | Cornelie Sammann           | (030)     | 695 033 73 |
|                                 | Paul B. Schmidt            | (030)     | 326 028 33 |
|                                 | Carola Schliephacke        | (030)     | 367 79 94  |
|                                 | Florian Stächele           | (030)     | 369 922 88 |
|                                 | Michael Thoma-Neumann      | (033203)  | 825 65     |
|                                 | Evelyn Thomas              | (030)     | 364 300 37 |
| Elena Wecker                    | (03322)                    | 232 702   |            |
| Octavio Wohlers                 | (030)                      | 441 82 79 |            |
| <b>Hausmeister</b>              | Paul Asare                 | (0173)    | 85 598 30  |
| <b>Baukreis Bestand</b>         | Gunda Schönefeldt-Bultmann | (32222)   | 20 98 84   |
| <b>Baukreis Perspektive</b>     | Uwe Mangold                | (03322)   | 23 92 92   |
|                                 | Egon Tietz                 | (030)     | 364 304 93 |
| <b>Festkreis</b>                | Sabine Müller              | (030)     | 362 865 73 |
| <b>Marathon AG</b>              | Hanna Kindler              | (030)     | 365 86 24  |
| <b>Oberstufen Kreis</b>         | Tatjana Grah               | (030)     | 365 20 37  |
|                                 | Dr. Ralf Krüger            | (030)     | 785 98 32  |
| <b>PR Kreis</b><br>(Webmaster)  | Monika Di Donato           | (030)     | 364 308 07 |
|                                 | Uta Munzinger              | (03322)   | 23 62 60   |
|                                 | Christoph Oertel           | (030)     | 364 308 07 |
| <b>Segel AG</b>                 | Christoph Oertel           | (030)     | 364 308 07 |
|                                 | Paul B. Schmidt            | (030)     | 326 028 33 |
| <b>Sekretariat Kindergarten</b> | Monika Ternes-Beck         | (030)     | 368 044 97 |
|                                 | <verein@havelhoehe.net>    | Fax (030) | 368 044 99 |
| <b>Kindergarten</b>             | Anke Kunkel                | (033203)  | 257 67     |
| <b>Hort</b>                     | Aliki Kristalli            | (030)     | 369 918 08 |
| <b>Vorstand</b>                 | Pia Feldmann               | (030)     | 324 37 17  |
|                                 | Stephan Kühne              | (030)     | 788 947 95 |

## IMPRESSUM

### Herausgeber

EUGEN KOLISKO SCHULE  
Freie Waldorfschule Havelhöhe  
Neukladower Allee 2 • 14089 Berlin

Tel 030/364 308 66  
Fax 030/365 005 54  
Email schule@havelhoehe.net  
Web www.havelhoehe.net/schule

### Bankverbindung

Spendenkonto: Eugen Kolisko Schule  
GLS-Bank Bochum  
BLZ 430 609 67  
Kto 454 504 04

### Redaktion

Dorothea Flechsig  
Uta Munzinger  
(pr@havelhoehe.net)

### Satz

Uta Munzinger (munzuta@web.de)

### Auflage

275 Exemplare



**Heilpädagogische  
&  
Psychotherapeutische (HP)  
Praxis**

### **Vera Matt**

**anthroposophische Heilpädagogin  
heilkundliche Psychotherapeutin (HPG)**

### **Praxisschwerpunkte:**

**Lernförderung, Tiefen Entspannung, DeHypnose, Raucherentwöhnung**

### **Private Kassen**

**Termine nach telefonischer Vereinbarung unter 030 – 917 04 807**